

Wo ist das Feuer des Prometheus geblieben?

H. Meierhans

Es geht mir in der folgenden Schrift darum aufzuzeigen, dass wir uns von einer veralteten Lebensphilosophie in eine Sackgasse haben treiben lassen, in der wir nicht mehr wohnen können. Unsere massiven globalen Probleme wie Gewalt, Kriege, Drogensucht, Aids, Migrationen, Hunger und zunehmend Umweltkatastrophen können wir mit Symptombekämpfung nicht lösen. Es scheint, als hätten wir das Feuer des Prometheus verloren oder verschleudert, das Feuer, das Prometheus den Göttern entwendete, um Künste und Wissenschaften den Menschen zu bringen. Tatsächlich wäre so viel Wissen vorhanden, dass unser Weltbild total revolutioniert werden könnte. Wissenschaftler und Politiker erachten es als notwendig, die Erkenntnisse der modernen Physik und Neurobiologie in die Philosophie zu integrieren, aber bis jetzt wurde noch nichts getan.

Vor etwa 18 Jahren schrieb F. Capra das Buch *Wendezeit*, in dem er interessante Ansätze lieferte und gleichzeitig darauf hinwies, es bräuchte eine Institution, welche für ein solches Projekt einen Auftrag erteilt. Ich bin überzeugt, dass sich neue Prioritäten im Zusammenleben ergeben würden, die Suchtverhalten und Gewalt abbauen könnten, das Selbstwertgefühl des Menschen stärken und seine Sensibilität gegenüber der Erde erhöhen würden, weil das Menschen- und Gottesbild durch die neuen Erkenntnisse revolutioniert würden. Ohne einen solchen Auftrag werden die Erkenntnisse nicht umgesetzt.

Anhand von zwei kurz gefassten Beispielen und einem ausführlicher gehaltenen Text über Religionsphilosophie möchte ich zeigen, wie die Wurzel des Problems in unserem Denken, in unseren Definitionen und in unserer Auffassung von Geist und Materie liegt.

1. In der Physik

In der Diskussion über UFO – ob es sie nun gibt oder nicht – stellte sich heraus, dass selbst Physiker über die Schwelle ihrer Dogmen stolpern. In Berichten über UFO kommen immer wieder Geschwindigkeiten und Beschleunigungen vor, die unsere technischen Möglichkeiten überschreiten. In einem Artikel über die Entdeckungen der modernen Physik schrieb aber Professor Lévy-Leblond: «Die Wissenschaftler denken zu

wenig.» Er führte unter anderem das Beispiel mit der Lichtgeschwindigkeit an: sie ist unerreichbar für ein *Objekt mit Masse*, kann deshalb von uns nicht überschritten werden. Wir können aber andere Systeme nicht einfach ausschliessen. Wir wissen, dass der Abstand zwischen Atomkern und Elektronen so gross ist, dass das Atom eigentlich leer ist, wir also Gegenstände als Schatten sehen müssten. Das Auflösungsvermögen unseres physischen Auges reicht aber nicht aus, diese wahre Wirklichkeit zu sehen, wir sehen die Illusion von dichten, festen Gegenständen. Unser Auge sieht nur Frequenzen zwischen Infrarot und Ultraviolett. Das sogenannte Übersinnliche, für uns Unsichtbare (z.B. unsere Gedanken und Gefühle), kann nur mit einem dementsprechenden Instrument wahrgenommen werden, von einem «dritten» Auge.

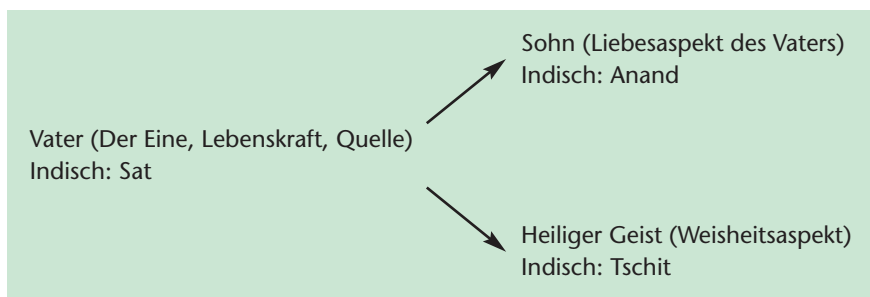
2. In und auf dem Planeten Erde

Das Klima verändert sich, extreme Temperaturen treten auf, Umweltkatastrophen haben zugenommen. Die Menschheit wird sich vermehrt Extremsituationen ausgesetzt sehen. Eine geistige Vorbereitung wäre wichtig. Daher sollten Natur- und insbesondere Erdwissenschaftler den Mut haben, über ihre Beobachtungen zu informieren und nicht einfach zu beschwichtigen. Eine tragfähige, spürbare Verbindung mit der göttlichen Quelle könnte uns helfen, den Übergang ins neue Zeitalter mit seinen mannigfaltigen Veränderungen besser zu überstehen. Eine geistige Neuorientierung kann aber in jedem Fall nur förderlich sein, unabhängig von der Veränderung in der Erdkruste.

3. In der Religionsphilosophie

Das höchste Ziel der Religionen alter Hochkulturen ist die Selbsterkenntnis. Ausser an einem griechischen Tempel stand: *Erkenne dich selbst, innen: Dann erkennst du Gott*. Die moderne Psychologie bestätigt das. Das Gottesbild des Menschen hängt von der Weite seines Bewusstseins ab. Indische Religionswissenschaft hat gezeigt, dass der Kern ihrer Religion der gleiche ist wie im Christentum: Die Trinität.

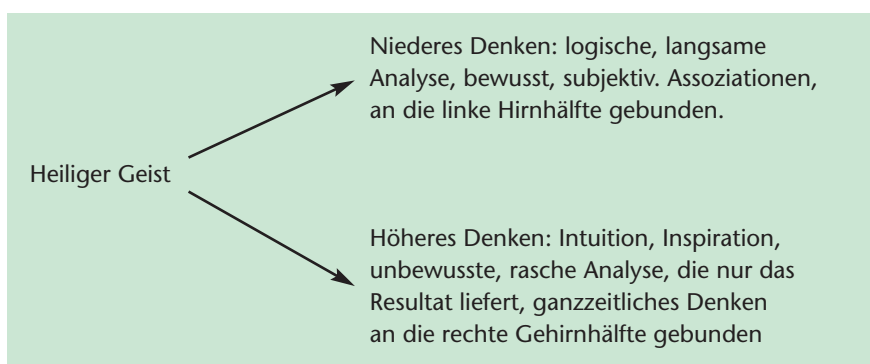
Korrespondenzadresse:
Dr. med. Hedi Meierhans
Schulhausstrasse 5
CH-8722 Kaltbrunn



In der polaren Welt wird der Vater-Geist als Liebesaspekt und Licht-Weisheitsaspekt wahrgenommen. Jesus hat den Liebesaspekt und den Weisheitsaspekt vollkommen verwirklicht und war daher eins mit dem Vater, das Licht der Welt, Gottessohn. Nach den grossen Religionen hätten wir die Aufgabe, unsere Identität vom Körper auf das Ich, das Selbst, zu verschieben, die Verbindung zur Quelle herzustellen, eins zu sein mit dem Vater, wirkliche Ebenbilder Gottes zu sein, schöpferisch und mit freiem Willen.

Hermann Hesse schrieb: «Irgendwann fliegt jeden der Gedanke an, dass alles Sichtbare ein Gleichnis sei, und dass hinter dem Gleichnis der Geist und das ewige Leben wohne.» Einstein verglich das Universum mit einem grossen Gedanken, nicht mit einer Maschine. Diese Erkenntnisse entstammen nicht allein dem logischen Denken, sie sind inspiriert, d.h. sie entstammen einer Ebene höherer Intelligenz. Eine Inspiration kann einem plötzlich zufliegen, wenn man sich intensiv mit einem Problem beschäftigt und sich nicht von Dogmen binden lässt.

Man müsste den «heiligen Geist» noch etwas differenzieren:



Der Unterschied zwischen höherem und niederm Denken ist wie der von Sonne zu Mond. Alles, was als Offenbarung bezeichnet wird, stammt aus der Ebene der Inspiration und Intuition, kann nicht durch logisches Denken allein gefunden werden.

In der Forschung der modernen Physik wird das Prinzip der Symmetrie oder Spiegelung verwendet. Dies könnte auch in der Philosophie geschehen. Ich habe erwähnt, dass sich Gott in der polaren Welt als Licht und Liebe manifestiert. Das ist die für uns einigermaßen fassbare Polarität des göttlichen Geistes, Gottes Mantelsaum. Diese Polarität spiegelt sich symbolisch im menschlichen Körper: Die Liebe im Herz-Kreislauf-System, das Licht im Nerven-Sinnes-System. Sogar die Farbe stimmt: Rot ist die Farbe der Liebe, Weiss die des Lichtes. Ausserdem sind beide Systeme Sonnensymbole, sie strahlen aus. Beide Systeme sind ganz und gar ineinander verwoben, durchdringen den ganzen Körper, bilden ihn ab, und versorgen alle Organe. Licht und Liebe sind die beiden Seiten der gleichen Medaille, sind Leib und Blut, Brot und Wein. Ihre Entsprechungen im menschlichen Körper stellen die Hauptsysteme unseres Körpers dar. Da der Körper beweglich sein muss, um seine Wahrnehmungen und Ideen in die Tat umzusetzen, braucht er einen Bewegungsapparat, der ernährt werden muss, daher die Verdauungsorgane, die Lunge und die Ausscheidungsorgane. Das sind alles Hilfsorgane, die den physischen Körper eine Zeitlang am Leben erhalten. Da auf der materiellen Ebene das Prinzip der Polarität herrscht, spiegelt sich diese Polarität im menschlichen Körper als Mann und Frau. Auf der geistigen Ebene spiegelt jeder Mensch beide Pole: Licht = Weisheit und Liebe, das Reich Gottes. Mann und Frau sind daher absolut gleichwertig. Gefühle und Gedanken müssten eine Einheit bilden, sonst sind wir zerrissen. Die Frage, ob Gott männlich oder weiblich sei, ist absurd. Der unmanifestierte Teil von Gott wohnt jenseits der Polarität, er ist Einheit, der Schöpfer der Welt, die wir, als seinen Traum, langsam deuten. In der materiellen Welt zeigt Er uns das schöpferische Prinzip: Durch Liebe werden zwei Pole vereint und etwas Neues, ein Kind, entsteht. Die Spannung Mann-Frau wird durch Liebe aktiviert und erzeugt die Sehnsucht nach Vereinigung, sie ist im tiefsten Sinne die Sehnsucht nach Gott, auch wenn es uns nicht bewusst ist.

Zeigt diese Sicht nicht, dass Gottes Absicht selbst im menschlichen Körper geschrieben steht? Er hat uns nach seinem Abbild mit schöpferischen Fähigkeiten und freiem Willen geschaffen, als Wesen, die selbst etwas zur Entwicklung beitragen können. Intelligenz und Liebe sind die Essenzen unseres Wesens, sind Brot und Wein, womit wir die Beziehung zu Gottes Geist herstellen.

Wenn wir den Faden mit der Spiegelung weiter verfolgen, uns das Atom anschauen, sehen wir auch die Sonne darin gespiegelt. Auch dort kann man die Polarität von Licht und Liebe sehen: Licht als Struktur der Wahrheit, Liebe als die Kraft, die diese Struktur am Leben erhält und die Welt im Innersten zusammenhält. Der Physiker Jules Muheim* hat in seinen Forschungen herausgefunden, dass kein Atom jemals vergisst, was ihm alles zugestossen ist. Demnach kann die Aussage, Licht als Struktur der Wahrheit, gar nicht so falsch sein, und die Liebe ist eine Kraft, die völlig über unser Fassungsvermögen hinausgeht. Ich bin überzeugt, dass Jules Muheims Forschungen von anderen bestätigt werden, wenn sie sich vermehrt der Erforschung des Lichtes zuwenden.

Die heutige Informationstechnologie ist ein Spiegel der Intelligenz, die auf der Erde wächst. Warum wollen wir nicht endlich unsere alten Dogmen, unsere ausrangierten Ideologien aufgeben und uns auf den in jedem Menschen innewohnenden Geist konzentrieren (... das Reich Gottes ist inwendig in euch ...) und dort die Lösung für unsere Probleme suchen? Wir können unsere Probleme nicht lösen, wenn wir uns weiterhin von der Quelle abschneiden. Dies führt uns zu falschen Ideologien, Dogmen, Egoismus und Intoleranz. Wir setzen den Verstand als Instrument der Trennung ein und fühlen uns verschieden von Gott und der Natur. Doch das Verbundensein mit der Quelle gäbe uns unser Selbstwertgefühl zurück. Das Erleben der Verbindung unserer Geistidentität (Ich) mit der Quelle könnte tatsächlich die Welt verändern, weil sie zwangsläufig zu neuen Zielsetzungen führt und zu einem glücklicheren schöpferischen Leben. Doch das ist kein einfacher Weg.

Warum haben wir solche Mühe mit der geistigen Welt?

Meist haben wir Kommunikationsprobleme, weil wir nur das niedere Denken wahrhaben wollen, obwohl die Erfindungen, die grossen Kompositionen der Musiker (die von der Verbindung zur Quelle erzählten), die religiösen Offenbarungen von der Ebene höheren Denkens stammen. Wir haben auch Angst vor dem Neuen, der Verunsicherung, wenn plötzlich die Erde, die Materie oder die Dogmen uns die Geborgenheit nicht mehr geben. Das werden wir spätestens dann merken, wenn uns der Boden unter den Füßen wackelt. Der Übergang, bis wir die Geborgenheit aus dem Geist haben, ist schwierig,

Jesus wollte uns eine Brücke sein, aber sein Hauptanliegen wurde unter einem Wust von Dornen begraben. Wir müssen den Mut haben, selber zu denken und die Dogmen (auch wissenschaftliche) hinter uns zu lassen. Die Verbindung vom «Ich bin» zur Quelle kann uns keine Institution abnehmen, die können wir nur durch unsere eigenen Gefühle und Gedanken wahrnehmen.

Über die Wirkung von Gedanken und Gefühlen

Gedanken und Gefühle können aufbauende oder destruktive Kräfte erzeugen. Alles, was ist, war zuerst als Gedanke vorhanden. Unsere Gedanken sind unsere «Gebete». Was wir den ganzen Tag denken, schafft die Umstände, in denen wir uns befinden. Bilder, Musik, Worte, Gemälde hinterlassen gute oder schlechte Eindrücke, sie werden zu unserem Gebet. Clyde W. Ford schrieb in einem Artikel: Von Studien aus dem Bereich der therapeutischen Visualisation ist bekannt, dass das Gehirn und das Nervensystem auf das Bild eines Ereignisses genau so reagiert wie auf das tatsächliche Ereignis. Daher wäre es auch so wichtig, was für Filme gemacht werden und was wir uns anschauen.

Ausblick

Auf der einen Seite herrscht viel Gewalt, Chaos und Primitivität auf der Welt, doch die Menschheit hat auch eine wunderbare Blüte getrieben. Wir haben geniale Wissenschaftler auf dieser Erde, die das Feuer des Prometheus weitertragen, die einen gewissen Quantensprung gemacht haben, sich nicht als Materie definieren. In der subatomaren Physik ist die Materie-Geist-Spaltung aufgehoben: Der Tatbestand, dass alle Eigenschaften der Teilchen von Prinzipien bestimmt werden, die eng von den Beobachtungsmethoden abhängen, bedeutet, dass die grundlegenden Strukturen der materiellen Welt letztlich durch die Art und Weise bestimmt werden, wie wir diese Welt sehen: *die beobachteten Strukturen der Materie sind somit Spiegelungen der Strukturen unseres Bewusstseins.*

Nach dem Bootstrap-Ansatz könnte man sagen: die göttliche Polarität (Licht und Liebe) spiegelt sich im menschlichen Bewusstsein, im Körper, im Atom und in der Sonne. Die Trennung Gott-Mensch ist aufgehoben. Das hätte zur Folge, dass wir den Verstand nicht mehr als

* Er arbeitete an der ETHZ.

Instrument der Trennung einsetzen würden, sondern bewusst die Verbindung zu Gott durch unsere Gedanken und Gefühle schaffen würden. Wir kämen nicht darum herum, an uns zu arbeiten, aber wir wüssten wie und wofür, wir wären motiviert und die Resultate würden nicht ausbleiben, auch wenn wir immer wieder eine gewisse Ohnmacht empfinden würden gegenüber dem, was wir anstreben.

Das Licht, vor allem das Sonnenlicht, die Natur der Gefühle und Gedanken würden im Zentrum der Forschung stehen. Physiker und Neurobiologen würden die wichtigsten Aussagen der Bibel bestätigen. Ansätze wurden schon gemacht.

Die Theologie erfüllt meines Erachtens ihre Aufgabe nicht. Im Christentum liegt eine tiefe Weisheit, in der geistlichen Musik und im Ritual der Messe eine besondere Kraft, die der heutigen Jugend zum grössten Teil nicht mehr zugänglich ist, nicht zuletzt infolge der Politik des Vatikans, von der man nur sagen kann: Leise rieselt der Kalk ...

Ich bin überzeugt, wenn die Schweizer Regierung einer Gruppe der besten Wissenschaftler, die sich nicht an Dogmen binden, den Auftrag erteilen würde, die Erkenntnisse der modernen Physik und Neurobiologie in die Philosophie zu integrieren, würde ein neues Menschen- und Gottesbild entstehen, das die Entwicklung der Menschheit gewaltig fördern würde.